

BÖLW e.V. – Marienstraße 19-20 – 10117 Berlin

Bundesministerium für Ernährung  
und Landwirtschaft  
**Frau Staatssekretärin Silvia Bender**  
11055 Berlin

Peter Röhrig  
Geschäftsführender Vorstand

Telefon (030) 2 84 82-301

roehrig@boelw.de

Berlin, 02.05.2024

## **Stoffstrombilanzverordnung: strukturelle Benachteiligung ökologisch wirtschaftender Gemüsebaubetriebe verhindern**

Sehr geehrte Frau Staatssekretärin,

es ist grundsätzlich richtig, wenn die Bundesregierung dafür sorgen will, dass Umweltbelastungen durch die Landwirtschaft gemindert werden. Um die gewünschten Effekte zu erzielen, muss aber das Verursacherprinzip Berücksichtigung finden und es dürfen auf Nachhaltigkeit ausgerichtete Betriebskonzepte nicht erschwert werden.

Ein zentrales Element der laufenden Novelle des Düngegesetzes ist die Ermächtigung für eine neue Stoffstrombilanzverordnung (StoffBilV). Wir haben mehrfach darauf hingewiesen, dass eine Umsetzung der diskutierten Entwürfe besonders für Öko-Gemüsebaubetriebe mit vielfältiger Vermarktung erhebliche zusätzliche Bürokratie-Belastungen mit sich bringen würde. Der zu erwartende Mehraufwand von jährlich bis zu über 150 Arbeitsstunden ergibt sich vor allem aus der vorgesehenen Pflicht zur Dokumentation der Nährstoff-Abflüsse über Belege zu den verkauften Produkten. Mit den Regulierungsplänen wird die Zukunft dieses Betriebstyps gefährdet, der für die Erreichung der Ziele der Bio-Strategie 2030, vor allem aber auch der Ernährungsstrategie der Bundesregierung von größter Bedeutung ist.

Leider hat eine Diskussion von Fachleuten aus der Öko-Gemüsebauberatung, mit Gärtnerinnen und Gärtnern und dem zuständigen Referat des BMEL unsere Bedenken eher bestätigt als ausgeräumt. Offenbar ist nach wie vor keine differenzierte Ausgestaltung der StoffBilV vorgesehen, die die Situation vielfältig produzierender und vermarktender Öko-Gemüsebaubetriebe berücksichtigt. Auch Höfe mit z. B. Milchtankstellen oder Eier- oder Kartoffelautomaten sind negativ betroffen. Die zu erwartenden Mehrbelastungen werden im BMEL offenbar massiv unterschätzt. Die Aussage, es könne bei der StoffBilV nicht „mit zweierlei Maß gemessen“ und zwischen Betriebstypen differenziert werden, können wir mit Blick auf die Folgen einer undifferenzierten Verordnung nicht akzeptieren. Auch die Einschätzung Ihres Hauses, die EU-Kommission werde eine differenzierte Regelung nicht akzeptieren ist angesichts der aktuellen agrarpolitischen Veränderungen auf EU-Ebene nicht nachvollziehbar.

Ziel der neuen StoffBilV ist laut Referat 711 einerseits die Erfassung der innerbetrieblichen Nährstoffströme als Instrument zur Verbesserung des Nährstoffmanagements der Betriebe. Gleichzeitig sollen mit der Verordnung aber offenbar auch Betriebe identifiziert werden, deren Nährstoffbilanz mit Blick auf den Boden- und Gewässerschutz kritisch sind.

Die besonderen Leistungen der ökologischen Bewirtschaftung, insbesondere für den Boden- und Gewässerschutz, sind umfänglich wissenschaftlich nachgewiesen (s. Thünen-Report 65). Insofern kann davon ausgegangen werden, dass zertifizierte Öko-Gemüsebaubetriebe hinsichtlich ihrer Nährstoffbilanzen die Zielsetzungen des neuen Düngerechts im Wesentlichen erfüllen. Potenzielle Verbesserungen im betriebsindividuellen Nährstoffmanagement lassen

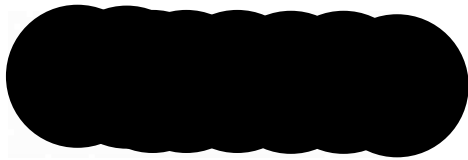
sich über die Öko-Fachberatung und einen breiteren Wissenstransfer mit deutlich geringerem Aufwand realisieren als mit einer umfangreichen Beleg-Dokumentation.

Wir bitten Sie, dass die künftige Nährstoffbilanzierung die Boden- und Wasserschutzleistungen ökologisch wirtschaftender Gemüsebaubetriebe anerkennt, die über die strengen Anforderungen der EU-Öko-Verordnung erfüllt werden. Die bisher vorgesehenen Regelungen würden stattdessen auf eine fachlich nicht gerechtfertigte, massive Ungleichbehandlung und Benachteiligung dieser Betriebe hinauslaufen.

Im Kontext der aktuellen Diskussion über Entbürokratisierungsmaßnahmen hat der BÖLW konkrete Vorschläge auch zu einer verursachergerechten StoffBilV auch gegenüber dem BMEL eingebracht.

Für Rückfragen oder weitere Informationen zu diesen Vorschlägen stehe ich gern zur Verfügung!

Mit freundlichen Grüßen.



Peter Röhrig